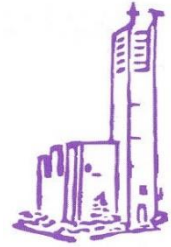


Ev. Pfarrgemeinde Hallein



Sonntagsgruß für den Dreittletzter Sonntag des Kirchenjahres, 9.11.2025

Liebe Mitglieder unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

Es sind diese Tage, an denen wir spüren, dass die Sonne sich immer früher verabschiedet und die Dunkelheit sich breitmacht. Als ich mich am Dienstag am späten Nachmittag an meinen Schreibtisch setzte, wurde mir besonders bewusst, ich möchte dieser sich breitmachenden Dunkelheit etwas entgegensetzen. Ich musste etwas in den noch nicht ausgepackten Umzugskisten wühlen und nun steht vor mir am Schreibtisch eine Kerze. Ein stilles Zeichen gegen das Dunkel – außen wie innen.

Am Sonntag ist der 9. November, ein Tag des Erinnerns, des Innehaltens. Die Reichspogromnacht von 1938 ist ein Mahnmal der Geschichte, ein Moment, in dem Hass und Gewalt sich entluden.

Vor einigen Jahren lebte ich in Innsbruck in einem Haus, das bis zur Reichspogromnacht einer jüdischen Familie gehört hatte. Sie wurden überfallen, schwer verletzt und enteignet. Um an dieses Schicksal zu erinnern, wird dort jedes Jahr, für jedes dieser Familienmitglieder, eine Kerze angezündet, welche die ganze Nacht über brennt. Diese Geste habe ich für mich übernommen und ich werde auch dieses Jahr am 9.11. eine zweite Kerze zu meiner ersten stellen, um an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Für die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, deren Leben zerstört wurde. Für all jene, die unter Krieg, Verfolgung und unvorstellbarer Gewalt leiden mussten. Diese Kerze soll ein Licht der Erinnerung sein, damit das Vergessen keinen Platz bekommt.

Neben diese beiden Kerzen möchte ich eine dritte Kerze stellen. Sie brennt für die Menschen, die heute Krieg und Gewalt erleben, in so vielen Regionen dieser Welt. Ich kann wenig tun, das weiß ich. Aber ich will nicht schweigen. Ich will nicht wegsehen. Diese Kerze ist mein stilles Zeichen der Solidarität, mein Gebet, mein Protest gegen das Leid, das Menschen widerfährt.

„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9) lautet der Vers, der uns die neue Woche begleiten soll.

Frieden stiften – das klingt groß. Ich glaube, nur Gott kann wahren Frieden schenken. Und doch kann Frieden im Kleinen beginnen. Im Gespräch, das nicht verletzt. Im Zuhören, das ernst nimmt. Im Erinnern, das wachhält. Im Mitgefühl, das nicht abstumpft. Vielleicht ist es gerade dieses Bewusstsein, das wir Gottes Kinder in dieser Welt sind, dass uns den Willen gibt, Leid etwas entgegenzusetzen – mit Licht, mit Liebe, mit Hoffnung.

Die drei Kerzen auf meinem Tisch sind keine Lösung. Aber sie sind ein Anfang, ein Zeichen, ein Gebet. Und vielleicht auch eine Einladung: Frieden beginnt dort, wo wir ihn leben. In unseren Gedanken, in unseren Worten, in unseren Taten. Selig sind, die Frieden stiften – denn sie tragen das Licht Gottes in die Dunkelheit der Welt.

Eure Vikarin Annemarie Goldbrich